

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannedohn in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 210.

Nr. 18.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 9. Februar

1907.

Die **Natsexpeditionen** bleiben vorzunehmender Reinigung halber  
**Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Februar 1907**  
geschlossen.  
Im **Standesamt** werden Anmeldungen von **Geburts- und Sterbefällen** vor-  
mittags von 9 bis 10 Uhr entgegen genommen.  
Das **Schauamt** ist von 5-6 Uhr nachmittags geöffnet.  
**Stadtrat Eibenstock**, den 1. Februar 1907.  
Hesse.

Von den  
**Veröffentlichungen der Flurkarte von Eibenstock**,  
Maßstab 1:3000, wird noch eine beschränkte Anzahl **Einzelblätter**, das Stück für 1 Mart  
abgegeben.  
Es sind aber auch noch eine Anzahl komplette Exemplare zum Preise von 4 Mart  
für 4 Blätter vorrätig.  
Wir machen unsere Bürgerchaft auf die günstige Gelegenheit zur Erwerbung eines  
guten Planes über das ganze Stadtgebiet wiederholt aufmerksam.  
**Stadtrat Eibenstock**, den 2. Februar 1907.  
Hesse.

**Nach den Wahlen.**  
Die Lösung hier nicht gegen Schwarz und Rot, sondern  
gegen die schwarzrote Mehrheit. Diese Mehrheit besteht nicht  
mehr. Dem Zentrum hat der Kampf nichts anzuhängen ver-  
mocht, es kehrt in derselben Stärke zurück, aber es kehrt nicht  
in denselben Reichthum zurück; denn seine Schutztruppe ist  
auf 43 Mann zusammengeschrumpft. Die Schwarzen können  
mit den Roten keine Mehrheit mehr bilden, also auch keine  
Wachtpolitik mehr treiben.

Zu der taktischen Schwächung kommt aber noch eine  
moralische, die sich das Zentrum selbst bei den Stichwahlen  
zugefügt hat. Theils aktiv, theils passiv hat es im Rheinland,  
in Westfalen, der Pfalz und im Elsaß die Sozialdemokratie  
unterstützt; ohne diese Hilfe wäre die Zahl der sozialdemo-  
kratischen Siege, die nach der Wahl 1903 82 betrug, in den  
dreißigern Jahren geblieben. Diese Haltung, die mit der  
Behauptung, daß das Zentrum die feste Schutzwehr gegen  
die Sozialdemokratie sei, in schroffem Widerspruch steht, kann  
nicht ohne Einfluß auf die Stellung des Zentrums zu allen  
übrigen Parteien bleiben.

Gesiegt hat der nationale Gedanke, gesiegt hat der  
Widerwille des deutschen Volkes gegen das Parteiregiment,  
insbesondere gegen die Fraktionsmacht, die das Zentrum  
immer mehr, bis zur Einmischung in den inneren Dienst der  
Behörden, zu entwickeln suchte. Die Schlagworte vom Brot-  
wucher, von der Fleischsteuerung, wo sind sie im Wahlkampf  
geblieben? Das deutsche Bürgertum begriff, daß es noch  
wichtigere Dinge gibt als den Streit über wirtschaftliche  
Fragen; es wollte dem Auslande zeigen, daß trotz des alten  
Parteigeistes Konervative und Liberale zusammenstehen, wo  
es sich um Ehr und Gut der Nation handelt, und es war  
nur gerecht, daß die Partei niedergedrückt wurde, die mehr  
Liebe für die russischen Revolutionäre als für unsere Jungen  
in Südwestafrika gezeigt hatte.

Jetzt heißt es, durch kluge Politik von rechts und von  
links dafür sorgen, daß der deutsche Reichstag nicht wieder  
vom Zentrum regiert werden kann, und daß der Schwung  
des Bürgertums gegen die Sozialdemokratie erhalten bleibt.

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die „Norddeutsche Allgemeine  
Zeitung“ schreibt: Die patriotischen Kundgebungen dieser Nacht  
vor dem königlichen Schloß und vor dem Hause des Reichs-  
kanzlers haben gezeigt, daß die Bevölkerung Berlins sich über  
die Bewertung der gestrigen Wahlergebnisse sofort  
klar gewesen ist. Die freudige Genugthuung, welche Tausende  
in nationaler Begeisterung zum Kaiser und zum Kanzler  
drängte, wird heute im ganzen Reiche geteilt. Die Stichwahlen  
haben gehalten, was die Hauptwahlen versprochen hatten.  
Eine zuverlässige nationale Mehrheit zieht in  
den neuen Reichstag ein; eine nationale Mehrheit, die von  
der Stimmung der größten Partei im Hause, dem Zentrum  
unabhängig ist. Das Zentrum wird künftig nicht mehr in der  
Lage sein, mit Hilfe der stets negierenden Parteien der So-  
zialdemokraten und Polen eine Mehrheit zu bilden, es hat  
künftig in nationalen Fragen nicht mehr wie bis jetzt die  
Wahl zwischen Gewähren und Ver sagen. Wer diese seine  
bisherige Nachstellung als schädlich empfunden hat, der darf  
heute befreit aufatmen. Das Zentrum kehrt zwar sogar um  
einige Sitze verstärkt in den Reichstag zurück, aber es kehrt  
zurück in einen anderen, in einen national erneuerten Reichs-  
tag. Diesen neuen Reichstag zu erschaffen zu haben, ist das  
Verdienst des deutschen Bürgertums. Nichts  
ist bezeichnender für die hinter uns liegenden Wahlen als die  
nationale Geschlossenheit, mit der die bürgerlichen Parteien,  
vor allem in den großen Städten, an die Urnen getreten sind.  
Eine weitere Schwächung der sozialdemokratischen Fraktion

ist gerade durch die Partei verhindert worden, die sich bisher  
als das festeste Bollwerk gegen die sozialdemokratische Flut  
zu bezeichnen pflegte. Wir glauben, daß diese Haltung des  
Zentrums nicht ohne Rückwirkung auf die Stellung der Par-  
teien bleiben wird. Der Sieg über die Sozialdemokratie ist  
erfochten worden ohne, ja gegen das Zentrum. Um so ehren-  
voller ist das glänzende Ergebnis für die Sieger. Freuen  
wir uns des Erreichten und arbeiten wir an der Sicherung  
und Befestigung des errungenen Gutes.

— **Das Ergebnis der Hauptwahlen.** Nach  
amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der Wahlberechtigten  
13 247 370, die Zunahme seit 1903 also 716 122. Die Prozent-  
zahl der Wahlberechtigten, die ihre Stimme abgegeben haben,  
ist 80, pSt., gegenüber 75, pSt. im Jahre 1902. In Pro-  
zenten ausgedrückt, beträgt die Zunahme der insgesamt ab-  
gegebenen Stimmen im Verhältnis zur vorigen Reichstags-  
wahl rund 19 pSt. Von den Parteien haben die stärkste  
prozentuale Zunahme die drei liberalen Blockparteien aufzu-  
weisen, nämlich 40 pSt., es folgen die Nationalliberalen mit  
26 pSt., die beiden konservativen Parteien mit 18 pSt., das  
Zentrum mit 16 pSt. und die Sozialdemokratie mit 8 pSt.  
Danach ist die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen  
ganz erheblich, die der Zentrumstimmen auch noch beträchtlich  
hinter dem allgemeinen Wachstum der Stimmzahl zurückge-  
blieben, die Wählerchaft der Parteien der Rechten hat sich  
regelmäßig vermehrt, und die liberalen Parteien haben in der  
Zahl ihrer Stimmen einen entschiedenen Aufschwung zu ver-  
zeichnen. Bei der Deutschen Reformpartei und der wirtschaft-  
lichen Vereinigung zusammen mit der Süddeutschen Volks-  
partei wird man im Vergleich zu den entsprechenden Gruppen  
der letzten Wahlen, unter Einfluß des Bundes der Land-  
wirte, eine Vermehrung der Stimmen um etwa 10 pSt. an-  
nehmen können, jedoch sind, wie schon erwähnt, die Zahlen  
nicht recht vergleichbar.

— **In zwei Wahlkreisen** gewählt wurde das  
Mitglied der Freiwiligen Volkspartei **Giehoff** und zwar  
in Mülhausen-Langensalza gegen den Reichsparteiler Frei-  
herrn von **Jedlich**, in **Lennepe-Wietmann** gegen den Sozial-  
demokraten **Meiß**. Wahrscheinlich wird **Giehoff** das Man-  
dat in Langensalza behalten. Der **Pole von Carlinski**  
wurde bereits im ersten Wahlgang in **Breschen-Pleschen-Ja-  
rosch** und in **Wirzig-Schubin** gewählt. Er hat das Reichs-  
tagsmandat für **Breschen-Pleschen-Jarosch** abgelehnt. Die  
Neuwahl findet am 13. d. M. statt.

— **Stuttgart**, 7. Februar. Der Landtag wurde  
heute durch den König persönlich eröffnet. Auch die  
Sozialdemokraten legten den Ständeeid in die  
Hand des Königs ab.

— **Rußland.** Durch ein Petersburger Telegramm  
wird ein geplantes Attentat auf den Zaren  
gemeldet. In einem Konspirationsquartier zu Petersburg  
wurden etwa 40 Uniformen der Leibschleifen des Kaisers  
entdeckt. Alle Uniformen sind neu angefertigt. Der Fund  
deutet auf ein beabsichtigtes Attentat auf den Zaren hin.  
Es erweist sich, daß die beabsichtigte Sprengung der Schutz-  
abteilung vermittelt Dynamit von einigen Beamten der  
Abteilung besorgt werden sollte. Beide Vorfälle riefen eine  
starke Erregung hervor, da bisher von Attentaten auf den  
Zaren nichts zu hören war und die politische Polizei als  
sicher galt.

— Der ehemalige Admiral **Nebogatow** ist vom  
Zaren zu zehn Jahren Festungshaft begnadigt worden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock**, 7. Febr. Auf das **Fuldigungs-  
telegramm**, das während der Abendversammlung nach  
der Reichstagsstichwahl im „Reichshof“ an **Se. Maj.** den  
König abgesandt worden war, ist bei Herrn Bürgermeister  
Hesse folgendes Telegramm eingegangen:

**Darlehen aus dem Genossenschaftsfonds betr.**  
Das königliche Ministerium des Innern gewährt an **Kleingewerbetreibende** aus  
Mitteln des sogenannten Genossenschaftsfonds **Amortisations- (Zülgungs-) Darlehen**  
zu **niedrigem Zinsfuße** für die **Anschaffung von Kraft- und Arbeitsmaschinen**.  
Ueber die Darlehensbedingungen wird Interessenten an **Ratsstelle** gern Auskunft erteilt.  
Wir machen unsere Handwerker auf diese Möglichkeit einer Förderung des Kleinge-  
werbetriebes aufmerksam.  
**Stadtrat Eibenstock**, den 6. Februar 1907.  
Hesse.

Im **Konkursverfahren** über das Vermögen des Handelsmanns und Schuhmachers  
**Karl Ernst Krauss** in **Unterfüßengrün** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts  
die **Schlußverteilung** stattfinden.  
Zu berücksichtigen sind **1369,92 M.** nicht bevorrechtigte Forderungen. Bevorrechtigte  
bestehen nicht. Die verfügbare Masse beträgt **60 M. 34 Pf.**  
Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist zur Einsichtnahme auf der  
Gerichtsschreibererei des Königl. Amtsgerichts Eibenstock niedergelegt.  
**Eibenstock**, den 5. Februar 1907.

**Der Konkursverwalter.**  
Rechtsanwalt **Dr. Windisch**.

Ich danke Ihnen und den nationalen Wählern von Eibenstock herzlich  
für die aus Anlaß des Wahlsieges dargebrachten Glückwünsche. **Friedrich August**  
**Kolonialdirektor** **Derburg** antwortete:  
Herrlichen Dank. **Derburg**.

— **Eibenstock**, 8. Februar. Prinz **Karneval** scheint  
auch hier sein Szepter schwingen und zu seinem Rechte  
gelangen zu wollen. Einen Anfang machte er am gestrigen  
Abend im festlich geschmückten Saale des „Feldschloßhens“  
durch Veranstaltung eines **Volksmaskenballes**. Teils  
originelle, teils hübsche Masken bewegten sich in buntem  
Durcheinander; nur vermischte man die Herrenmasken. Nach  
10 Uhr fand Preisverteilung statt und erhielten „Wal-  
glöckchen“ den 1., „Deutschland“ den 2. und „Relle“ den 3.  
Preis. Ein wirklicher Fackelsturm entwickelte sich nur  
und bei Scherz und Wein und flottem Tanze verging die Zeit  
nur allzu rasch, sodas bereits der Morgen graute, als sich der  
letzte Rest der Teilnehmer entschließen konnte, den Heimweg  
anzutreten.

— **Eibenstock**. Mit dem am 12. Februar im „Reichs-  
hof“ stattfindenden Vortrag des Herrn **Dr. Adrian Bolla**  
aus **St. Petersburg**, der über das heutige **Rußland** (Geheim-  
Verbindungen und Geheimpolizei) sprechen wird, schließt der  
**Raumännische Verein** seinen Vortrags-Cyclus für  
die gegenwärtige Saison. Erfreuten sich die vorherge-  
gangenen Vorträge ohne Ausnahme des reichsten Beifalls von  
Seiten der immer sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft,  
so dürfte dieser letzte Vortrag ein ganz besonderes Interesse  
für sich in Anspruch nehmen. Herr **Dr. Bolla** gilt, und das  
mit Recht, als einer der besten Kenner russischer Verhältnisse  
und vertritt ein Publikum durch seine in allen Teilen hoch-  
interessanten Ausführungen zu unterhalten und zu fesseln.  
Herr **Dr. Bolla** spricht dieser Tage in den großen Kaufmännischen  
Vereinen in **Leipzig**, **Chemnitz**, **Gera**, **Halle**, **Zwickau** usw. usw.  
und war für den hiesigen Verein nur im Anschluß an diese  
Reise des Vortragenden und nur am 12. Febr. zu gewinnen.

— **Dresden**, 7. Februar. Das „**Dr. Journ.**“ meldet:  
**Se. Maj.** der König hatte seiner Freude über den Ausfall  
der sächsischen Stichwahlen auch in einem an den Kaiser  
gerichteten Telegramm Ausdruck gegeben. Darauf hin  
ist vom Kaiser folgende Antwort eingegangen: **Se. Majestät**  
dem König von Sachsen, **Dresden**. Ich danke Dir von Her-  
zen für Deine treue Gesinnung, welche aus Deinen Worten  
spricht. Mit lebhafter Genugthuung habe ich den Ausfall der  
Wahlen begrüßt und bin besonders dankbar, daß die Be-  
völkerung Deines Landes gesunde vaterländische Gesinnung  
im Geiste der vereinigten Herrscher Sachsen, meiner verehr-  
ten väterlichen Freunde gezeigt hat. Unserer gemeinsamen  
Arbeit für das deutsche Vaterland gebe Gott weiter seinen  
Segen. **Wilhelm**.

— **Dresden**, 6. Februar. Die Wahl im Reichs-  
tagswahlkreise **Dresden-Neustadt**, wo der Sozialdemokrat  
**Kaden** gewählt wurde, dürfte aller Voraussicht nach für un-  
gültig erklärt werden, da bei der Hauptwahl, am 25. Januar,  
für über 170 Personen, welche zum Teil abwesend, zum Teil  
krank waren, das Wahlrecht von anderer Seite ausgeübt  
worden ist.

— **Leipzig**, 5. Februar. Zu dem **Raubanfall**  
an dem **Geldbriefträger Rübner** gemeldet, daß der  
berühmte Räuber außerhalb Leipzigs ermittelt und festge-  
nommen worden sei. Wie nun Erkundigungen ergeben haben,  
war der Verdacht auf einen früheren Schlosser und jetzigen  
Bahnarbeiter gelenkt worden, der an den hiesigen Bahnbauten  
beschäftigt und in **Rabefeld** wohnhaft ist. Der Verdacht war  
dadurch entstanden, daß er in letzter Zeit größere Geldaus-  
gaben gemacht haben sollte, die mit seinem Verdienste nicht in  
Einklang zu bringen seien. Dem Geldbriefträger **Rübner** ist  
nun am vergangenen Sonntag Gelegenheit gegeben worden,  
sich die verdächtige Persönlichkeit anzusehen. Zu dem auf-